



1
23

Konjunktur Südwest Erneutes Wachstum trotz Rekordinflation



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

Impressum

Konjunktur Südwest

Redaktionsschluss: 20.01.2023

Autorinnen und Autoren:

M. Sc. Jan Breitschwert

M. Sc. Eva-Marie Jähk

Artikel-Nr. 8039 23001

Herausgeber und Vertrieb

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Foto: Bosch

© Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg, Stuttgart, 2023

Sämtliche Veröffentlichungen sind Werke, Bearbeitungen oder Sammel- bzw. Datenbankwerke im Sinne des Urheberrechtsgesetzes und somit urheberrechtlich geschützt. Der Erwerb einer Veröffentlichung gestattet neben deren Verwendung die Vervielfältigung und Verbreitung – auch auszugsweise – in elektronischer Form sowie in gedruckten Veröffentlichungen mit Quellenangabe. Die Weiterverbreitung von kostenpflichtigen Produkten – speziell von Verzeichnissen – bedarf der vorherigen Zustimmung. Die Genehmigung ist einzuholen unter vertrieb@stala.bwl.de. Alle übrigen (Nutzungs-) Rechte bleiben vorbehalten. Für Thematische Karten gelten besondere Lizenzbedingungen.

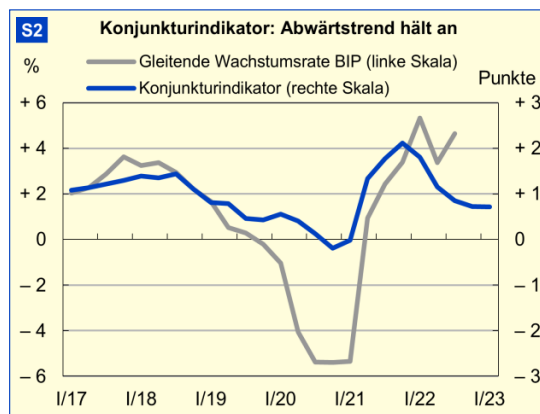
AUF EINEN BLICK

Wachstum trotz multipler Krisen – reales Bruttoinlandsprodukt steigt im Südwesten nach erster Schätzung saison- und arbeitstäglich bereinigt um 1,9 % zum Vorquartal

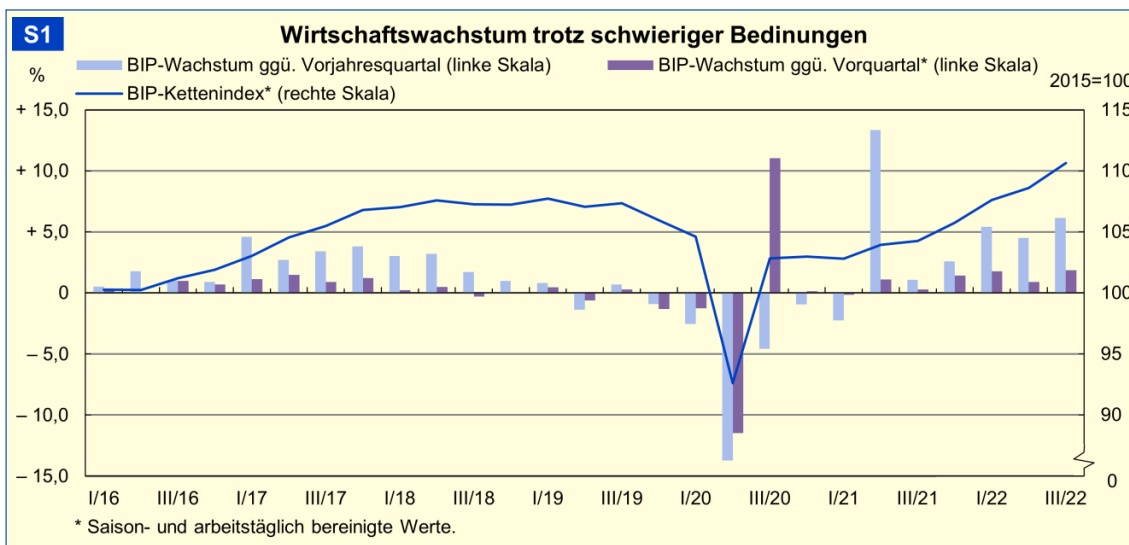
Die Südwestwirtschaft ist weiterhin geprägt durch steigende Preise und Unwägbarkeiten infolge des Ukraine-Kriegs. Hinzu kommen die fortlaufenden Material- und Lieferengpässe. Die im Rahmen des disruptiven Umfelds erfolgte erste Schätzung des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Baden-Württemberg ergab für das 3. Quartal 2022 einen saison- und arbeitstäglich bereinigten Anstieg von 1,9 % gegenüber dem Vorquartal (Schaubild 1, Tabelle 2). Die Ergebnisse können diesmal allerdings eine größere Unsicherheit aufweisen. Über die vergangenen 4 Quartale zeigt sich anhand der gleitenden Jahreswachstumsrate im Durchschnitt ebenfalls ein positives Wirtschaftswachstum. Angesichts der als Konjunkturindikator erfassten Frühindikatoren wie den Auftragseingängen im Verarbeitenden Gewerbe oder dem L-Bank-ifo-Geschäftsklimaindex deutet sich eine zunehmende Abkühlung der Konjunktur Ende des Jahres 2022 und zu Beginn des Jahres 2023 an (Schaubild 2).

In den folgenden Kapiteln wird die konjunkturelle Entwicklung anhand wichtiger Indikatoren genauer beleuchtet. Im 3. Quartal 2022 zeigte sich im Verarbeitenden Gewerbe preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt ein Anstieg der Umsätze (+ 1,1 %) und Auftragseingänge (+ 1,3 %) gegenüber dem Vorquartal. Für das 4. Quartal deuten die Zahlen der ersten beiden Monate jedoch auf einen Wachstumsrückgang hin, wobei die Auftrags-

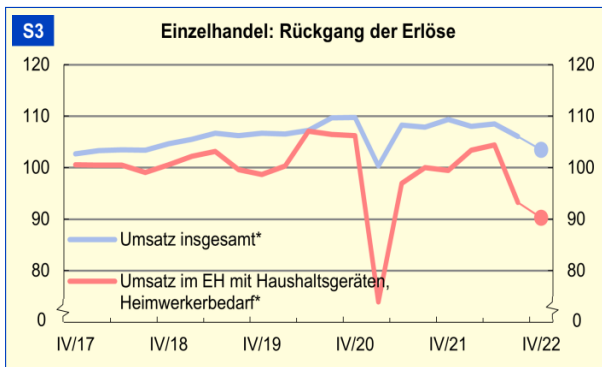
eingänge stärker zurückgehen als die Erlöse (Bereiche S. 2). Einzelne Branchen entwickelten sich dabei unterschiedlich (Branchen S. 3).



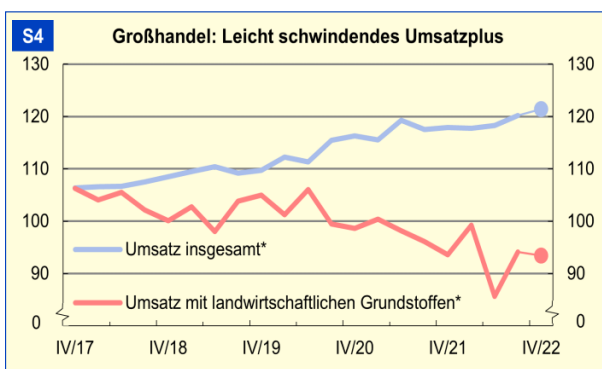
Die Lage am Arbeitsmarkt ist weiterhin positiv. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhöhte sich im 3. Quartal 2022 um 1,5 % zum Vorjahr. Die Inanspruchnahme von konjunktureller Kurzarbeit erreichte einen neuen Tiefstand innerhalb der letzten 3 Jahre (Beschäftigung S. 5). Die Inflation lag im 3. Quartal 2022 bei 8 %. Insbesondere die durch den Ukraine-Krieg erhöhten Energiepreise befeuerten die Teuerung. Im 4. Quartal stieg die Inflationsrate auf 9,3 %. Während sich die Energiepreise etwas entspannten, stiegen besonders die Nahrungsmittelpreise mit 21,1 % gegenüber dem Vorjahr (Preisentwicklung S. 4).



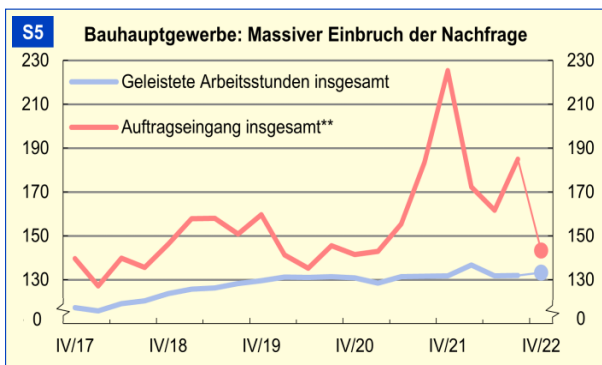
WIRTSCHAFTSBEREICHE



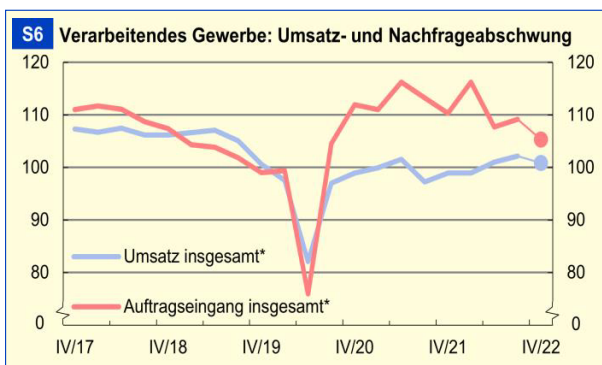
Der Gesamtumsatz des Einzelhandels reduzierte sich im 3. Quartal 2022 gegenüber dem Vorquartal um 2,2 %. Der Handel mit Haushaltsgeräten und Heimwerkerbedarf verzeichnete dabei mit einem Rückgang von 10,7 % das größte Umsatzminus, dicht gefolgt vom Handel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik (-8,7 %). Die Oktober- und Novemberdaten kündigen für das 4. Quartal einen weiteren Rückgang für die Einzelhandelsumsätze an (Schaubild 3).



Die Großhandelsumsätze sind im 3. Quartal 2022 verglichen mit dem vorigen Quartal insgesamt leicht angestiegen (+1,6 %). Besonders florierte der Handel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen, wo der Umsatz um 9,8 % stieg, sowie mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (+4,5 %). Für das 4. Quartal deuten die bereits vorliegenden Oktober-Umsätze im Großhandel mit einem Plus von 1 % einen dezent abnehmenden Anstieg der Gesamterlöse zum Vorquartal an (Schaubild 4).



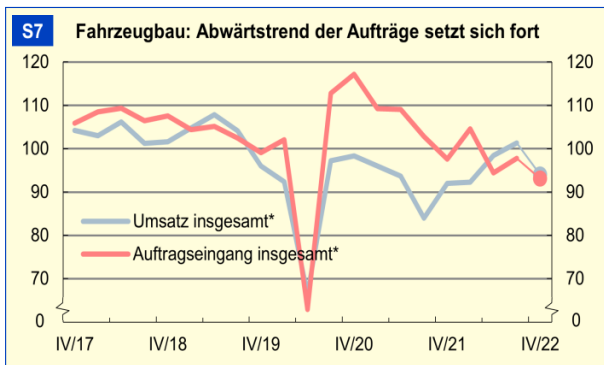
Die Gesamtzahl der im Bauhauptgewerbe geleisteten Arbeitsstunden blieb im 3. Quartal 2022 zum Vorquartal nahezu stabil (-0,2 % im Hochbau, +0,3 % im Tiefbau). Derweil konnte das Vorquartalsminus beim Auftragseingang mit einem Plus von 14,4 % vor allem dank der Nachfrage im Tiefbau (+21,7 %) überkompensiert werden. Die vorliegenden Teilergebnisse des 4. Quartals prognostizieren mit 0,9 % eine leicht steigende Arbeitszeit, aber einen immensen Auftragseinbruch um 22,5 % (Schaubild 5).



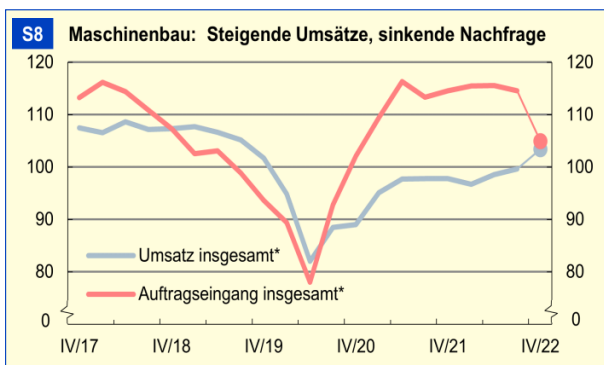
Das Umsatzwachstum des Verarbeitenden Gewerbes hat sich im 3. Quartal 2022 auf 1,1 % verlangsamt. Dabei hat es mit Auslandsaufträgen 1,3 % und mit Inlandsgeschäften 0,8 % mehr Umsatz als im Vorquartal erwirtschaftet. Bei den Aufträgen gab es nach dem enormen Minus aus dem 2. Quartal ein leichtes Plus von 1,3 %. Die vorliegenden Oktober- und Novemberdaten trüben die Aussicht für das 4. Quartal mit sinkenden Erlösen und verschlechterter Auftragslage (-1,3 % bzw. -3,5 %, Schaubild 6).

Saison- und arbeitstäglich bereinigte Reihen, 2015 = 100, Werte im aktuellen Quartal geschätzt, * Real; ** Nominal.

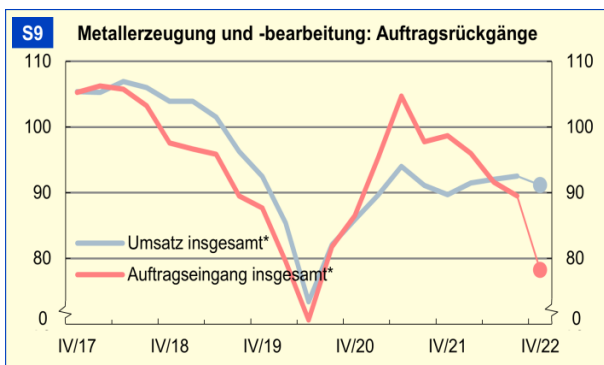
BRANCHENTRENDS



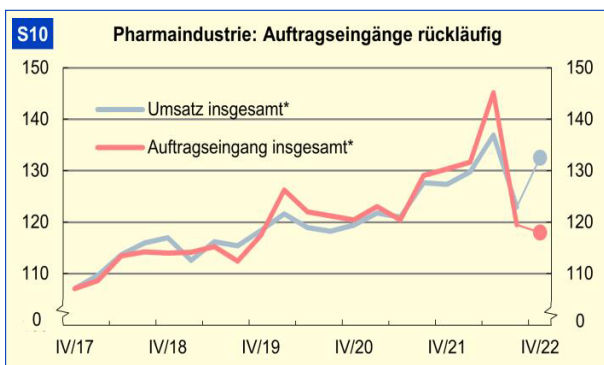
Nach positiven Zuwachsraten im 1. Halbjahr 2022, stiegen auch im 3. Quartal die Umsätze im Fahrzeugbau an (+ 3 %). Im 4. Quartal scheint sich das Bild zu drehen. Die vorliegenden Daten deuten auf einen deutlichen Umsatzrückgang zum Vorquartal hin (– 7,2 %). Dieser ist überwiegend auf das Ausland zurückzuführen. Die Auftragseingänge stiegen im 3. Quartal gegenüber dem Vorquartal an (+ 3,6 %), setzen jedoch im 4. Quartal voraussichtlich ihren längerfristigen Abwärtstrend fort (Schaubild 7).



Der Maschinenbau verzeichnete im 3. Quartal 2022 einen Umsatzzuwachs von 1 % zum Vorquartal. Für das 4. Quartal ist anhand der vorliegenden Daten von Oktober und November ein weiterer Anstieg der Umsätze erkennbar (+ 3,8 %). Nach langer Phase mit anhaltend hohem Niveau der Auftragseingänge ging die Nachfrage im 3. Quartal um 0,9 % gegenüber dem Vorquartal zurück. Für das 4. Quartal deuten die Daten auf einen verstärkten Rückgang der Aufträge hin (– 8,4 %, Schaubild 8).

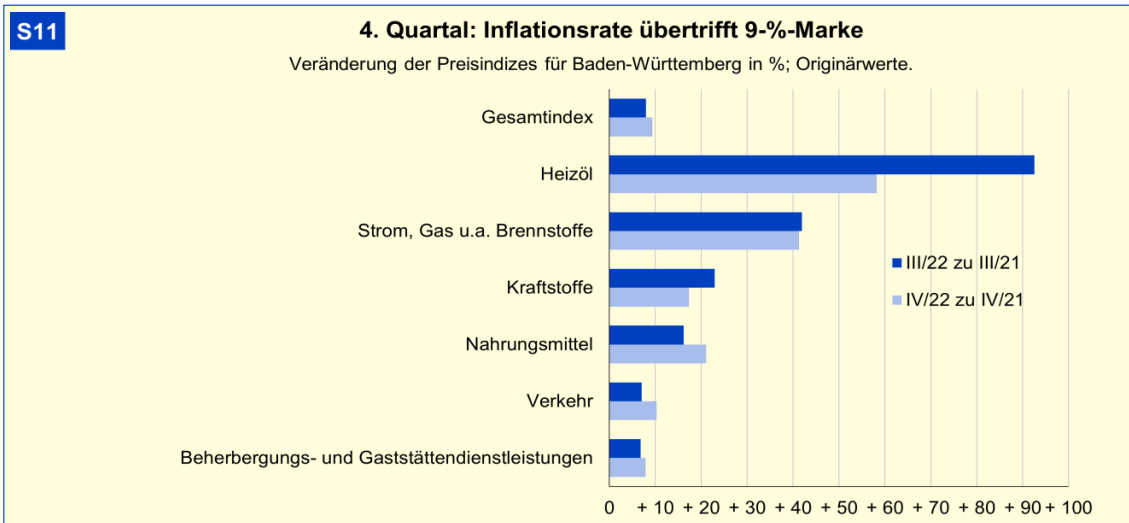


Im 3. Quartal 2022 stiegen die Umsätze in der Metallerzeugung und -bearbeitung um 0,6 % gegenüber dem Vorquartal. Der Anstieg ist dabei ausschließlich auf die Auslandsgeschäfte zurückzuführen. Für das 4. Quartal deutet sich ein Rückgang der Umsätze in der Branche an (– 1,5 %). Die Aufträge sanken im 3. Quartal um 2,3 % zum Vorquartal. Für das 4. Quartal ist ein deutlich stärkerer Rückgang erkennbar (– 12,6 %), sowohl im Inland (– 13,6 %) als auch im Ausland (– 10,8 %, Schaubild 9).



Die Pharmaindustrie verzeichnete im 3. Quartal 2022 mit einem Minus von 10,2 % einen relativ starken Einbruch der Umsätze zum Vorquartal, die sich laut Oktober- und November-Daten im 4. Quartal jedoch direkt wieder erholen. Die Auftragseingänge sanken im 3. Quartal um 17,7 % gegenüber dem Vorquartal. Somit lag das Niveau der Aufträge seit langem erstmals wieder unter dem der Umsätze. Für das 4. Quartal deuten die Daten auf einen weiteren, wenn auch schwächeren Nachfragerückgang hin (Schaubild 10).

* Reale, saison- und arbeitstäglich bereinigte Reihen, 2015 = 100, letzter Monat im aktuellen Quartal geschätzt.



Energie und Lebensmittel als Inflationstreiber

Im 3. Quartal 2022 legten die Verbraucherpreise gegenüber dem Vorjahr um 8,0 % zu. Entlastungen wie Tankrabatt und 9-Euro-Ticket dämpften die Dynamik. Weiterhin großen Einfluss nehmen die Preissteigerungen auf dem seit Beginn des Ukraine-Kriegs angespannten Energiemarkt. So betrug die Gesamteuerung abzüglich der volatilen Produktgruppen Heizöl und Kraftstoffe 6,7 %.

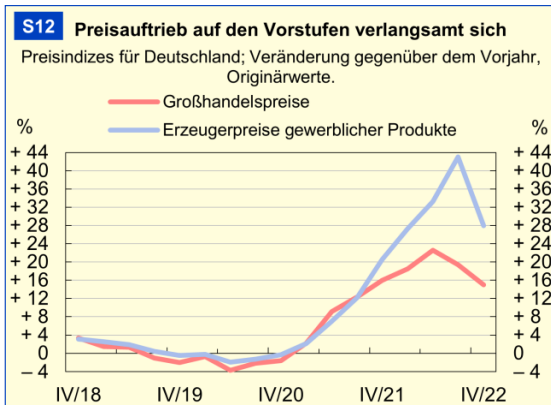
Wie Schaubild 11 zeigt, setzten die Heizölpreise im 3. Quartal ihren Steigflug fort (+ 92,6 %). Auch Haushaltsenergie (Strom, Gas und andere Brennstoffe) verteuerte sich weiter (+ 41,9 %). Durch die befristete Senkung der Energiesteuer auf Kraftstoffe minderte sich deren Preisanstieg auf 22,9 %. Bei Nahrungsmitteln nahm die preisliche Erhöhung zum Vorjahr gegenüber dem 2. Quartal um über zwei Drittel zu und betrug 16,2 %, im Bereich Verkehr büßte diese an Dynamik ein und fiel auf 7,0 %. Beherbergungs- und

Gaststättendienstleistungen stiegen mit 6,8 % weiter im Preis.

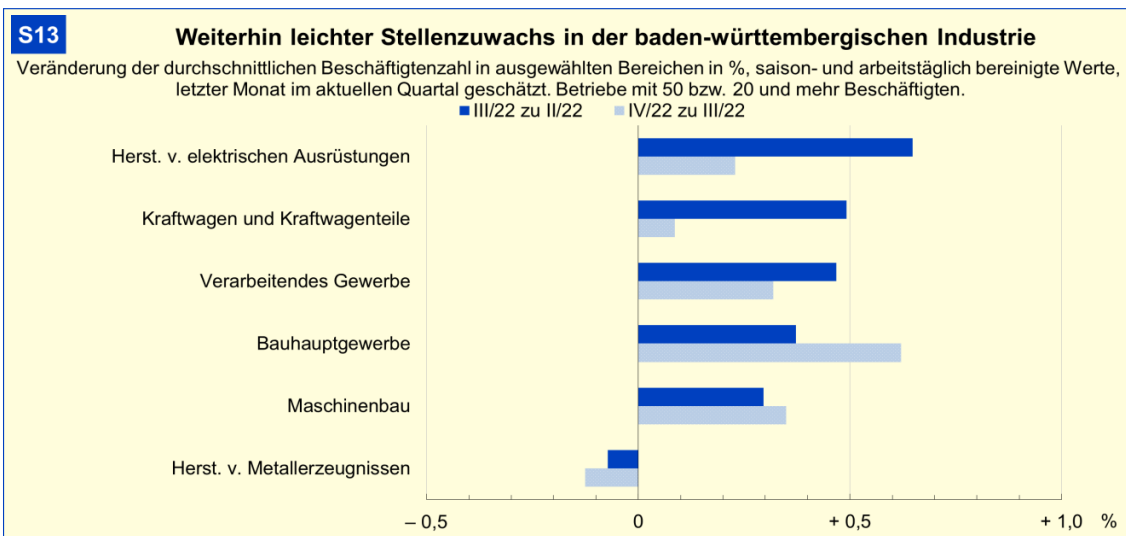
Im 4. Quartal erhöhte sich die Inflationsrate durchschnittlich auf 9,3 %, darunter die Heizölpreise mit 58,2 % erneut relativ stark, aber um fast die Hälfte schwächer als im Vorquartal. Der Anstieg der Nahrungsmittelpreise legte 2022 von Quartal zu Quartal zu und betrug im Schlussquartal 21,1 %. Im Dezember sank die Gesamteuerung durch die staatliche Soforthilfe für Erdgas- und Wärmekunden auf 8,5 %.

Rohölpreis unter Druck

Aufgrund einsetzender Rezessionsängste und der Konjunkturabschwächung in China verlor der Preisauftrieb von Rohöl der Nordseesorte Brent seit Sommer sukzessive an Fahrt. Stieg der durchschnittliche Barrel-Preis im 2. Quartal gegenüber dem Vorjahr noch um 61,7 % auf 111,4 US-Dollar, notierte er im 4. Quartal nur noch bei 88,5 US-Dollar (+ 11 %). Die anhaltende Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar fiel im 4. Quartal mit 10,8 % zum Vorjahr ebenfalls schwächer aus als noch 2 Quartale zuvor, was den Ölprierauftrieb in der Eurozone zusätzlich abmilderte. Vom 2. bis 4. Quartal bremste auch der Anstieg des in Euro berechneten HWWI-Preisindex für Energierohstoffe rasant ab, um mehr als 100 Prozentpunkte auf 29,1 % zum Vorjahr. Bei den sonstigen Rohstoffen sank der Anstieg auf 3,8 %. Auf den vorgelagerten Handelsstufen schwächte sich die Preiserhöhung im 4. Quartal bei den Großhandelspreisen mit 15 % weiter und bei den Erzeugerpreisen mit 28 % erstmals wieder ab (Schaubild 12).



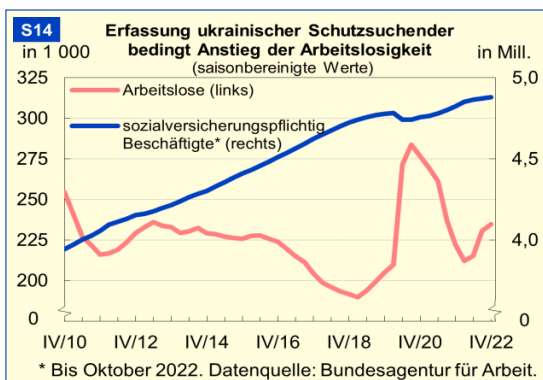
BESCHÄFTIGUNG



Kurzarbeit lässt Pandemie hinter sich

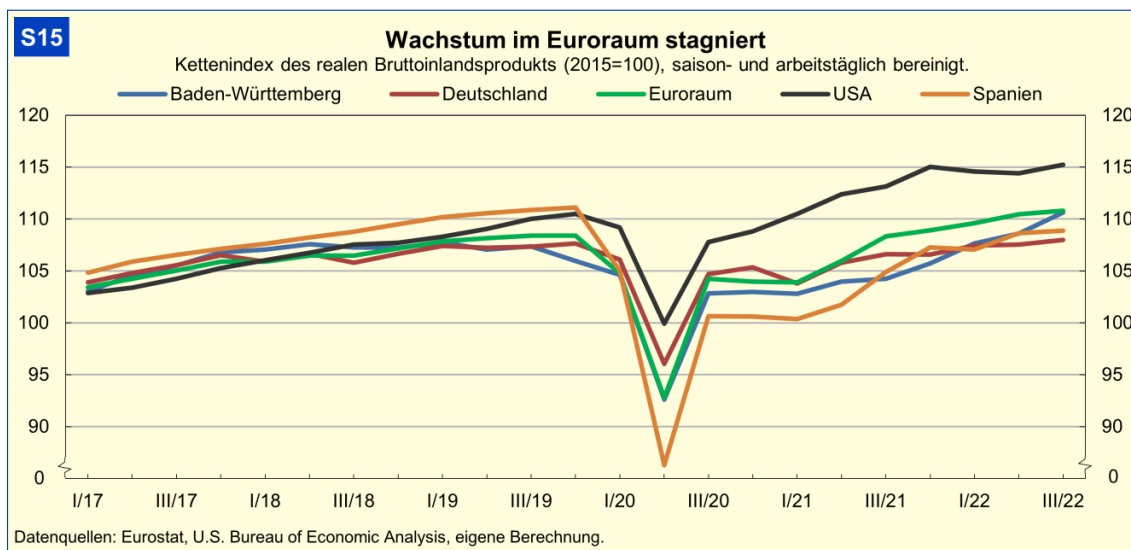
Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit waren in Baden-Württemberg im 3. Quartal 2022 durchschnittlich 4,86 Mill. Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Innerhalb eines Jahres erhöhte sich die Zahl der Arbeitsplätze um 70 900 bzw. 1,5 %. Somit hält die positive Stellenentwicklung gegenüber dem Vorjahresquartal im Südwesten in abgeschwächter Form an (Schaubild 14). Gleichzeitig bezogen im 3. Quartal nur noch 15 300 Personen konjunkturelles Kurzarbeitergeld, der niedrigste Quartalswert seit 3 Jahren. In den wirtschaftsnahen Dienstleistungsbranchen verlangsamte sich der Stellenzuwachs im 3. Quartal 2022 gegenüber dem Vorjahresquartal (+ 11 900 bzw. + 1,9 %), unter anderem durch ein Minus von 600 Arbeitsplätzen (- 0,6 %) im Bereich der Zeitarbeit. Das Gastgewerbe vermeldete 2022 im 3. Quartal in Folge, aber ebenfalls mit abnehmender Wachstumsrate, mehr Beschäftigte als

ein Jahr zuvor (+ 6 700 bzw. + 5,4 %). Andere Dienstleistungsbereiche wie die Information und Kommunikation sowie das Gesundheits- und Sozialwesen registrierten erneut steigende Angestelltenzahlen (+ 5,0 % bzw. + 1,0 %). Numerisch zeigt sich die hiesige Beschäftigung vom Ukraine-Krieg quasi unbeeinträchtigt. So stieg der Stellenzuwachs in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten seit Jahresbeginn im 3. Quartal auf ein Plus von 15 200 bzw. 1,3 % zum Vorjahresquartal, darunter 4 700 bzw. 1,6 % im Maschinenbau. Die beschäftigungsintensive Kfz-Branche verzeichnete im 3. Quartal einen Wendepunkt: Erstmals seit dem Schlussquartal 2019 reduzierte sich die Zahl der Arbeitsplätze binnen Jahresfrist nicht (+ 100 Personen). Im Bauhauptgewerbe mit 20 und mehr Beschäftigten stieg die Stellenzahl um 1 000 bzw. 1,4 %. Im Verarbeitenden Gewerbe bleibt die Zuwachsrate zum Vorquartal laut saisonbereinigter Teilergebnisse für das 4. Quartal mit 0,3 % leicht positiv (Schaubild 13).



Mehr Arbeitslose durch „Ukraine-Effekt“

Obwohl die Arbeitslosigkeit mit 234 800 Personen im 3. Quartal weiterhin geringer ausfiel als 12 Monate zuvor (- 6 200 bzw. - 2,6 %), äußerte sich der Rückgang um ganze 15 Prozentpunkte schwächer als noch im 2. Quartal. Dieser nachlassende Abschwung wandelte sich im 4. Quartal vor allem durch die Übernahme der ukrainischen Schutzsuchenden in einen Anstieg der Arbeitslosenzahl. Von Dezember 2021 bis 2022 stieg diese um 7,1 % auf 227 500 an, die Arbeitslosenquote um 0,2 Prozentpunkte auf 3,6 %.



Weltkonjunktur durch hohe Energiepreise und große Unsicherheiten abgeschwächt

Die Weltkonjunktur ist nach wie vor mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Der russische Angriffskrieg auf die Ukraine hält weiter an. Energieengpässe führen weltweit zu steigenden Energiepreisen und erhöhen die Inflationsraten. Diese gehen mit einem Kaufkraftentzug der privaten Haushalte einher und belasten die Industrie. Aufgrund des hohen Inflationsdrucks erhöhten die Zentralbanken die Zinsen. Die geldpolitischen Straffungen wirken zusätzlich bremsend. Darüber hinaus belasteten nach wie vor Störungen der Lieferketten die konjunkturelle Entwicklung.

Die Wirtschaft im Euroraum ist aufgrund der starken Abhängigkeit von russischen Gasimporten besonders vom Energiepreisdruck durch die Kriegsfolgen betroffen. Die Wirtschaftsleistung in der Eurozone wuchs im Durchschnitt im 3. Quartal 2022 mit 0,3 % zum Vorquartal nur noch leicht und wies damit im Vergleich zu den ersten beiden Quartalen eine schwächere Wachstumsrate auf. In Spanien und Frankreich stieg das BIP im 3. Quartal lediglich um jeweils 0,2 % gegenüber dem Vorquartal. Etwas stärker fiel das Wachstum dagegen in Italien (+ 0,5 %) und Deutschland (+0,4 %) aus. Damit übertraf das BIP in Deutschland im 3. Quartal 2022 erstmals wieder das Vorkrisenniveau des 4. Quartals 2019. Von den hier betrachteten Ländern liegt die Wirtschaftsleistung einzig in Spanien weiterhin unter dem Vor-Corona Niveau (Schaubild 15).

Ersten Berechnungen zufolge verzeichnete Baden-Württemberg im 3. Quartal 2022 einen vergleichsweise hohen Anstieg der Wirtschaftsleistung von 1,9 % zum Vorquartal (Schaubild 15, Tabelle 2). Nachdem die Wachstumsraten der US-Wirtschaft in den ersten beiden Quartalen 2022 zurückgingen, stieg das BIP im 3. Quartal um 0,7 % zum Vorquartal an (Schaubild 15).

Im 3. Quartal 2022 exportierte Baden-Württemberg Waren im Gesamtwert von 67,2 Mrd. Euro. Damit nahm der nominale Wert aller exportierten Waren um 24,2 % zum Vorjahreszeitraum zu (Tabelle 1). Hierbei muss jedoch beachtet werden, dass die weltweit gestiegenen Preise einen erheblichen Einfluss auf den Ausfuhrwert hatten. Betrachtet man die Menge aller Exportwaren aus dem Südwesten brach diese im 3. Quartal um 14,2 % gegenüber dem Vorjahr deutlich ein, nachdem die Ausfuhrmenge bereits im 1. und 2. Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum leicht rückläufig war. Die Zuwachsraten der Exportmengen fielen im 3. Quartal bei allen wichtigen Exportpartnern des Südwestens, außer den USA, negativ aus. Die baden-württembergischen Ausfuhren auf den US-Markt stiegen mengenmäßig um 18,1 % im Vergleich zum Vorjahr an. Der Wert der exportierten Waren in die USA erhöhte sich dabei um 39,8 %. Aufgrund der Sanktionen gegen die Russische Föderation sanken die baden-württembergischen Exporte nach Russland auch im 3. Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum sowohl wertmäßig (- 51,3 %) als auch in der Menge (- 58,9 %).

INDIKATOREN IM ÜBERBLICK

T1 Indikator	Jul	Aug	Sep	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	3. Quartal 2022 gegenüber 3. Quartal 2021
	2021			2022			2022			Veränd. (%)
Auftragseingänge (real, 2015=100)										
Verarbeitendes Gewerbe	116,5	96,2	109,4	107,3	99,0	104,8	106,4	102,7	...	- 3,4
aus dem Inland	114,3	99,1	97,7	101,0	93,1	97,6	91,4	96,3	...	- 6,2
aus dem Ausland	117,8	94,3	116,6	111,2	102,6	109,3	115,6	106,7	...	- 1,7
Bauhauptgewerbe (nominal, 2015=100)	149,8	140,1	235,3	223,5	149,1	153,5	165,1	151,5	...	0,2
Produktion im Verarbeitenden Gewerbe (2015=100)	100,1	82,5	101,1	97,0	90,7	106,5	100,0	110,4	...	3,7
Umsätze (real, 2015=100)										
Verarbeitendes Gewerbe	99,0	81,7	101,3	94,6	93,1	108,0	100,8	114,7	...	4,9
Inlandsumsatz	98,8	81,2	96,3	91,3	86,4	100,0	94,0	104,7	...	0,5
Auslandsumsatz	99,1	82,1	105,2	97,2	98,3	114,3	105,9	122,5	...	8,2
Bauhauptgewerbe (nominal, 2015=100)	173,3	154,5	172,9	193,5	174,5	180,4	191,2	223,8	...	9,5
Einzelhandel	113,0	102,7	103,9	108,3	101,4	103,6	105,4	110,8	...	- 2,0
Großhandel	120,0	112,9	122,3	119,5	118,7	124,6	126,1	...	...	2,1
Kfz-Handel	122,6	98,3	115,6	109,8	99,2	113,2	111,6	...	...	- 4,2
Gastronomie	85,1	81,7	84,8	98,9	90,6	91,5	91,8	79,9	...	11,7
Geleistete Arbeitsstd. (2015=100)										
Verarbeitendes Gewerbe	103,3	86,6	100,6	100,8	93,8	103,8	100,6	108,3	...	2,7
Bauhauptgewerbe	147,6	114,7	149,7	142,3	121,6	147,2	139,7	148,0	...	- 0,2
Exporte (Mrd. EUR)	18,6	16,4	19,1	21,5	20,6	25,0	22,2	23,6	...	24,1
Unternehmensinsolvenzen (Anzahl)	114	112	86	125	134	125	141	...	...	23,1
Betriebsgründungen¹⁾ (Anzahl)	1 295	1 138	1 184	1 094	1 032	1 090	915	1 071	...	- 11,1
Beschäftigte										
Verarbeitendes Gewerbe (1 000)	1 144	1 148	1 154	1 158	1 163	1 169	1 168	1 170	...	1,3
Bauhauptgewerbe (1 000)	68,0	68,1	68,6	68,8	68,9	69,8	69,9	69,6	...	1,4
Einzelhandel (2015=100)	104,5	104,8	105,2	105,7	106,0	106,6	107,2	107,7	...	1,2
Großhandel (2015=100)	101,4	101,1	101,9	103,0	103,1	103,8	104,1	...	...	1,8
Kfz-Handel (2015=100)	103,1	103,1	105,0	102,4	102,4	104,6	104,6	...	...	- 0,6
Gastronomie (2015=100)	79,0	80,6	81,4	89,6	90,1	89,6	87,8	87,6	...	11,7
Arbeitsmarkt										
Arbeitslosenquote ²⁾ (%)	3,8	3,9	3,7	3,6	3,8	3,7	3,6	3,6	3,6	- 0,1 ³⁾
Arbeitslose (1 000)	241,9	247,2	233,8	226,9	241,5	236,0	229,1	227,8	227,5	- 2,6
Kurzarbeiter nach § 96 SGB III (1 000)	157,3	113,4	123,7	23,3	9,2	13,3	...	...	...	- 88,4
Gemeldete Arbeitsstellen (1 000)	94,4	100,1	102,3	116,7	117,3	115,7	112,7	110,4	105,0	17,8
Verbraucherpreisindex (2015=100)	110,5	110,5	110,5	118,3	118,6	121,0	122,0	121,7	121,2	8,0
Zinsen in der Eurozone										
Dreimonatsgeld (% p.a.)	- 0,55	- 0,55	- 0,55	0,04	0,40	1,01	1,43	1,83	2,06	1,0 ³⁾
10-jährige Staatsanleihen (% p.a.)	0,0	- 0,1	0,1	1,9	1,8	2,6	3,0	3,0	...	2,1 ³⁾
Euro-Wechselkurse										
US-Dollar pro Euro	1,182	1,177	1,177	1,018	1,013	0,990	0,983	1,020	1,059	- 14,6
Pfund Sterling pro Euro	0,856	0,853	0,857	0,850	0,845	0,875	0,871	0,869	0,870	0,1
Schweizer Franken pro Euro	1,086	1,076	1,086	0,988	0,969	0,964	0,979	0,984	0,987	- 10,1
Aktienmarkt										
Xetra-DAX (Ende 1987=1 000)	15 544	15 835	15 261	13 484	12 835	12 114	13 254	14 397	13 924	- 17,6

1) Neugründungen mit Substanz (Haupt- und Zweigniederlassungen). – 2) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen. – 3) Veränderung in Prozentpunkten.
Externe Datenquellen: Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit, Deutsche Bundesbank, Europäische Zentralbank.

BRUTTOINLANDSPRODUKT

T2		Reales BIP Baden-Württemberg			
Jahr		Originärwerte		saison- und arbeitstäglich bereinigte Werte ¹⁾	
		Kettenindex (2015=100)	Veränderung zum Vorjahresquartal	Kettenindex (2015=100)	Veränderung zum Vorquartal
2012	I	93,8	+ 1,8	94,7	+ 0,2
	II	93,5	+ 0,7	94,9	+ 0,3
	III	95,2	+ 0,6	95,0	+ 0,0
	IV	96,5	- 0,2	94,7	- 0,3
2013	I	92,1	- 1,8	94,8	+ 0,1
	II	94,4	+ 1,0	95,4	+ 0,6
	III	96,8	+ 1,7	96,0	+ 0,6
	IV	98,4	+ 2,0	96,5	+ 0,5
2014	I	94,7	+ 2,9	96,9	+ 0,5
	II	95,6	+ 1,2	97,1	+ 0,1
	III	98,5	+ 1,8	97,8	+ 0,8
	IV	101,3	+ 3,0	98,8	+ 1,0
2015	I	97,1	+ 2,5	99,3	+ 0,5
	II	98,7	+ 3,3	100,1	+ 0,9
	III	100,7	+ 2,2	100,1	- 0,1
	IV	103,6	+ 2,2	100,0	- 0,1
2016	I	97,6	+ 0,5	100,3	+ 0,3
	II	100,5	+ 1,8	100,2	- 0,0
	III	101,7	+ 1,0	101,2	+ 1,0
	IV	104,5	+ 0,9	101,9	+ 0,7
2017	I	102,1	+ 4,6	103,1	+ 1,1
	II	103,2	+ 2,7	104,6	+ 1,5
	III	105,1	+ 3,4	105,5	+ 0,9
	IV	108,5	+ 3,8	106,8	+ 1,2
2018	I	105,2	+ 3,0	107,1	+ 0,2
	II	106,5	+ 3,2	107,6	+ 0,5
	III	107,0	+ 1,7	107,3	- 0,3
	IV	109,5	+ 1,0	107,2	- 0,0
2019	I	106,0	+ 0,8	107,7	+ 0,5
	II	105,1	- 1,4	107,1	- 0,6
	III	107,7	+ 0,7	107,4	+ 0,3
	IV	108,5	- 0,9	106,0	- 1,3
2020	I	103,3	- 2,5	104,6	- 1,3
	II	90,6	- 13,7	92,6	- 11,5
	III	102,8	- 4,6	102,8	+ 11,1
	IV	107,5	- 0,9	103,0	+ 0,1
2021	I	101,0	- 2,2	102,8	- 0,2
	II	102,7	+ 13,3	104,0	+ 1,1
	III	103,9	+ 1,1	104,3	+ 0,3
	IV	110,3	+ 2,6	105,7	+ 1,4
2022	I	(106,5)	(+ 5,4)	(107,6)	(+ 1,8)
	II	(107,3)	(+ 4,5)	(108,6)	(+ 0,9)
	III	(110,3)	(+ 6,1)	(110,6)	(+ 1,9)
	IV	...	...	...	...

1) Saisonbereinigung nach dem Berliner Verfahren BV 4.1.

Zeichenerklärung: ... Angabe fällt später an, () Aussagewert eingeschränkt, da Zahlenwert statistisch relativ unsicher.

METHODISCHE HINWEISE

Bereinigung von Zeitreihen

Der überwiegende Teil der in Konjunktur Südwest analysierten Zeitreihen wird auf Basis der Ursprungswerte saison- und arbeitstäglich bereinigt. Hierbei kommt das Berliner Verfahren BV 4.1 zum Einsatz. Grundlage dieses Verfahrens ist ein additives Modell, bei dem die Ausgangszeitreihe in die sys-

tematischen Komponenten Trend-Konjunktur und Saison sowie eine irreguläre Komponente zerlegt werden. Diese Vorgehensweise ermöglicht eine kurzfristige Betrachtung der Konjunktur auf Basis von Vorquartalsvergleichen.

Konzept des Konjunkturindikators für Baden-Württemberg in Kürze

Der Konjunkturindikator für Baden-Württemberg ist eine gewichtete Zusammenfassung der folgenden, mit Ausnahme des Deutschen Aktienindex, für Baden-Württemberg vorliegenden Zeitreihen (Gewichte in Klammern):

- Reale Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe aus dem Inland (23,8 %)
- Reale Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe aus dem Ausland (19 %)
- Reale Produktion des Verarbeitenden Gewerbes (15,5 %)
- L-Bank-ifo-Geschäftsklima in der Gewerblichen Wirtschaft (13,1 %)
- Zahl der gemeldeten Stellen (16,7 %)
- Deutscher Aktienindex (11,9 %).

Die Auswahl und Gewichtung der Indikator-Zeitreihen erfolgte mithilfe verschiedener ökonomischer Testverfahren.

Der Indikator wurde so konzipiert, dass er den Verlauf des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in gleitender Jahresrate zuverlässig prognostiziert. Die gleitende Jahresrate ist die prozentuale Veränderung von jeweils 4 Quartalen gegenüber den 4 Quartalen zuvor. Die ökonometrischen Tests haben gezeigt, dass der Konjunkturindikator der gleitenden Jahresrate des BIP 3 Quartale vorausläuft. Aussagen über die zu erwartende Höhe der BIP-Veränderungsrate lässt der Indikator jedoch nicht zu.

Für die Berechnung des Indikators werden zunächst die Monatsdaten der oben genannten Zeitreihen mithilfe des Berliner Verfahrens BV 4.1 kalender- und saisonbereinigt. Mit den bereinigten Daten werden Veränderungsrate berechnet und diese normiert. Anschließend werden die normierten Veränderungsrate der Zeitreihen mit dem entsprechenden Gewicht zur Indikatorreihe addiert. In den aktuellen Indikatorwert geht dabei der jeweils aktuellste Wert der einzelnen Zeitreihen ein. Durch die Bildung des arithmetischen Mittels dreier Monatswerte wird die Indikatorreihe abschließend zu Quartalsdaten verdichtet.



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

So erreichen Sie uns

Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg
Böblinger Straße 68
70199 Stuttgart
Telefon 0711/641-0 Zentrale
Telefax 0711/641-24 40
poststelle@stala.bwl.de

www.statistik-bw.de

Gerne beraten wir Sie auch persönlich.
Rufen Sie uns an!

Zentraler Auskunftsdienst

Ihre Anlaufstelle für alle aktuellen und historischen
Statistiken für Baden-Württemberg, seine Regionen,
Landkreise und Gemeinden
Telefon 0711/641-28 33, Telefax - 29 73
auskunftsdienst@stala.bwl.de

Bibliothek

Allgemein zugängliche Präsenzbibliothek für aktu-
elle und historische baden-württembergische und
deutsche Statistik sowie für baden-württembergische
Landeskunde
Telefon 0711/641-21 33, Telefax - 29 73
bibliothek@stala.bwl.de

Pressestelle

Etwa 400 Pressemitteilungen jährlich zu allen
aktuellen Themen
Telefon 0711/641-24 51, Telefax - 29 40
pressestelle@stala.bwl.de

Vertrieb

Bestellung von Veröffentlichungen
Telefon 0711/641-28 66, Telefax 641-13 40 62
vertrieb@stala.bwl.de

Kontaktzeiten

Montag bis Donnerstag 9.00 – 15.30 Uhr,
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg • Böblinger Straße 68 • 70199 Stuttgart • Telefon 0711/641-0 Zentrale
Telefax 0711/641-24 40 • poststelle@stala.bwl.de • www.statistik-bw.de